Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



In Basel erscheint ein textloses Inseratenblatt, der «Baslerstab», das politisch neutral ist und dessen Spalten grundsätzlich jedermann zu Insertionszwecken zur Verfügung stehen. In dieser Zeitung erschien seit Jahren alle Montage unter dem Titel «Peter Münch findet» ein Inserat, in welchem vor allem die Uebergriffe der Partei der Arbeit angeprangert und gelegentlich behördliche Matjnahmen unter die Lupe genommen wurden. Kürzlich forderte nun ein Vertreter der Linken im Großen Rat die Regierung auf, gegen Peter Münch einzuschreiten. Er verlangte eine Sperre der staatlichen Inserate gegenüber dem «Baslerstab», um diesen zu zwingen, die Aufnahme der Glossen Peter Münchs zu verweigern. Die Regierung erteilte auf dieses Begehren eine sehr gewundene Antwort, die sich zur Behauptung verstieg, Peter Münch gefährde den Frieden (1). Seither hat man aus einem Abschiedsartikel Peter Münchs vernehmen müssen, daß er nun unter dem Druck der Regierung nicht mehr wie bisher an die Bevölkerung gelangen könne.

Das neue Gesicht der Zensur!





Alltag

Um 6 Uhr wache ich auf, es dämmert. Noch bettfaul, überlege ich mir gewohnheitsmäßig mein heutiges Tagesprogramm: Milchhafen, Küderkessel, Kommissionen für meine liebe Frau, — dann mein Halbtagsbüro: Schreibereien, Redereien, grau in grau, heute wie gestern, morgen wie heut'... Dazu: Rechnungen, die der Begleichung harren, prolongierte alte Rechnungen, zu erwartende neue Rechnungen, reich garniert mit vielen für den überaus erfinderischen Geist des Menschen zeugenden Steuern, Zinsen, Abgaben, Opfern, Eröffnungen, Beiträgen und Mahnungen aller Art.

Doch genug der Philosophie! Hinaus ins volle Leben! ... Drückende Schuhe, — fehlender Knopf, — lauwarmes Frühstück, — schäbiger Hut, — feuchtkalte Witterung, — Benzinge..ruch, und die verflucht geliebte, oben geschilderte Arbeit.

Abends, — denke ich, — kommen unsere Kinder, es gibt Kartoffelsalat und Meinungsverschiedenheiten, und am Radio sind sie dann mit Recht böse, wenn ich Benjamino Leander mit Sarah Gigli verwechsle. Meine liebe Frau aber näht mir (vielleicht) den fehlenden Knopf an. Und darauf freue ich mich.

Weltgeschichte in vier Wörtern

Von Adam zu Atom!

Sobolx

Lieber Nebi!

Ich war in Bern mit den andern Tausenden, um Churchill persönlich zu danken für alles, was er für uns getan. Dicht gedrängt steht die Menge in der Nähe des Rathauses, man kann keinen Schrift vor- oder rückwärts tun. Es geht lange und man fängt sachte an zu schwitzen (wie gerne tat man das für «ihn»). In meiner Nähe geht eine Hand sachte in die Höhe und wischt sich die Stirne, und eine Stimme wird laut:

«Dasch jitz dä Schweiß, wo-n-is de Churchill verschproche het!»

Weltmeister dritter Klasse

In Göschenen entdeckt der Fremdling im ganzen Bahnhof gedruckte Tafeln, die verkünden:

Bier 3. Klasse

Wenn sie sich schon kein erst- oder zweitklassiges Bier verschaffen können, warum müssen dann die armen Göschener diese Misère so aufdringlich bekanntgeben?





Café-Restaurant

Zur Straußfeder

Schaffhausen
ein Sprung vom Bahnhof
im Löwengäßehen Nr. 3
Ein wirklich heimeliges, gepflegtes Lokal — just für einen
gemütlichen Hock — mit einem
ganz reizenden Speisesaal auf
dem ersten Siock und Blick in
die alte Vorstadt, dem heutigen
Zentrum Schaffhausens.
Küdte guf! Keller guf!

Küche guf! Keller guf! Für Tischreserv. Tel. (053) 54100

Großer P-Platz Frau M. Baumann-Stähli



Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude! Verlangen Sie die hübsche Geschenkkarte vom Nebelspalter-Verlag Rorschach.





Barbasol

die amerikanische Rasiercrème

BARBASOL ohne Pinsel, ohne Seife

In den Fachgeschäften wieder erhältlich



Im Tempo der Zeit Tag und Nacht dienstbereit.



Colleg der Rolls-Royce unter



/ELO-Bewachung,Fahndung & DIEBSTAHL-VERSICHERUNG





ASPASIA A.-G WINTERTHUR







Schweizer Humor

in Vers, Prosa und Zeichnungen

von Rodolphe Töpffer, Jeremias Gotthelf, Martin Disteli, Gottfried Keller und andern.

336 Seiten mit 150 Illustrationen. In Leinen Fr. 8.-

ATLANTIS VERLAG ZÜRICH



Mahlzeitencoupons-Sammlung für hungernde Kinder und Mütter

Helft alle mit!

Hilfsaktion der Schweizerfrauen für hungernde Kinder und Mütter Zentralsekretariat: Zürich 1, Kantonsschulstraße 1

Postcheck-Konto VIII 2116

Etwas vom Jodeln

Es war im Jahre 1886 in Berlin. Wir verließen in gehobener Stimmung nach einem gemütlichen Hock um Mitternacht unsere Schweizerkneipe. Auf der Straße ließ ein Kommilitone, ein sanges-



Frau Narok hat auch ein Genie Als Koch, den engagierte sie, Weil er den Kaffee machte, Nach NAROK, und den Gästen drob Das Herz im Leibe lachte!

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich



freudiger Luzerner, einen kräftigen Jodel erschallen, daß es weithin durch die Gasse tönte. Flugs näherte sich uns ein Schutzmann und warnte vorwurfsvoll: «Na, wat glauben Sie denn eigentlich, da könne jeder nur so schodeln?» (Berliner Jargon.) Nicht verlegen, erwiderte unser Luzerner: «Nein, das glaube ich nicht, das kann nicht jeder!»

Offensichtlich von der Auskunft befriedigt, zog der Schutzmann ab und ließ uns ungeschoren.

CINA

NEUENGASSE 25 TELEPHON 27541 WALLISER WEINSTUBE RESTAURANTS «AU PREMIER» GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

-BERN

Ferienerinnerungen aus den Alpen

Als ich eines Tages den üblichen Morgenspaziergang von meinem Kurort nach dem benachbarten Dörfchen ausführte, wurde ich plötzlich auf der die beiden Orte trennenden Brücke von einem Manne angebrüllt: «D'Scheicha ufhebal». Ich gehorchte, und er bepinselte meine Sohlen mit einer desinfizierenden Losung, weil in der Gemeinde scheints die Klauenseuche ausgebrochen war.

Tags darauf kam ich zufälligerweise etwas früher an die Brücke, wo ich den gestern so grimmigen Cerberus gemütlich seine Pfeife rauchend auf einem Randstein sitzend fand und ihm pflichtgemäß meine Schuhsohlen zum desinfizieren hinhielt, worauf er mir freundlich erklärte: «I muoß erscht vom sibni a pinsla.»

?????

D Großmuetter hets gmachet, und iez macht mes au, me gsihts bi de Meitli, me gsihts bi dr Frau. Es wachst uf de Chürbse, wirt gleit und tressiert und grichtet und tätschlet und gwellt, wänn's pressiert mit Wasser und lise, mit Schtrom und mit Hitz, es choschtet gad zümftig, suscht häts gar kä Schpitz. D Parole heißt: Obsi! und bruchtis es Gschtell, nu obsi, nu obsi und choschtis wass well! Und oben am Gibel chunnt alls anes Aend, det fergget mes zäme mit kundige Händ. s git Ringli, Schpiräleli, Wiggeli, Chränzli und Bureli, Rugeli, Chnöpfli und Schwänzli. s isch eifach es Wunder, da gits e kä Bricht, es Werch vume Meischter, es Gmäld, es Gedicht.

D. Kundert

Der Gemütsmensch

Karl sitzt in der Bar des Hotels zwischen Gästen. Kommt sein Freund Paul, mit Koffern und Kleidungsstücken beladen: «He Du, Karl, komm mit!»

Karl: «Nun, was ist denn mit Dir los?» Paul: «Es hat einer im vierten Stock eine Zigarre angezündet...!»

Karl: «Ja, und nun ...?»

Paul: «Oh, er hat sie vergessen auszulöschen, jetzt tut es die Feuerwehrl»

